

Going Nowhere

Nach dem Rücktritt von Israels Premier Olmert

Zusammenfassung:

Warum konnte sich Olmert relativ lange halten? Trotz Skandalen, Rückschlägen und Misserfolgen konnte sich Ehud Olmert 3 Jahre als Regierungschef halten. Eine Erklärung ist: Er war der Mann von Bush, der Mann der bereit war, mit Abbas zu verhandeln: Nach den Desastern in Irak und Afghanistan brauchte der US Präsident im Nahen Osten eine „Friedensinitiative“, um sein Image zu polieren. Olmert als Chef der „Kadima“ war der einzige, der dazu die Hand bot, da die anderen Leaders der Rechtsströmungen das Fortführen vom „Friedensprozess“ ablehnen.

Libanon war ein Desaster, Annapolis kein Erfolg: Die in Annapolis begonnene neue Verhandlungsrunde mit Abbas über eine „zwei Staaten Lösung“ führte nirgends hin. Olmert zeigte sich in den Verhandlungen (2007-2008) öffentlich nie bereit, auf die Kernforderungen der Palästinenser einzugehen (z.B. Ost-Jerusalem als Hauptstadt von Palästina, Abbau der Siedlungen und der Apartheid Mauer auf palästinensischem Boden). Auch wurden die Verhandlungen von keinem ernsthaften Schritt begleitet, um die Bedingungen in der Westbank zu verbessern und die Ausdehnung der Siedlungen zu stoppen.

Glaubt nicht mehr an „Eretz Israel“: Doch gab Olmert in den letzten Wochen seiner Regierungszeit erstaunliche Erklärungen ab: Er sagte, auf „Grossisrael“ solle verzichtet werden, man solle den Palästinensern 98% der Territorien in der Westbank sowie Ost-Jerusalem zurückgeben, das Recht auf Rückkehr solle symbolisch anerkannt werden... Es ist wahrscheinlich, dass Olmert die Notwendigkeit solcher Schritte schon vor einiger Zeit eingesehen hat, doch hat der Druck der starken ultranationalistischen Strömung in Israel verhindert, dass er während der Verhandlungen solche Positionen formuliert.

Unsichere Perspektiven: Die Perspektive von Neuwahlen in Israel ist begleitet von vielen Unsicherheiten: Livni hat bereit betont, sie werde in den Verhandlungen mit der PA „nicht so weit wie Olmert“ gehen. Zu erwarten: Obama wird versuchen, die 2-Staaten-Lösung zu beleben. Falls Livni im Februar gewählt wird, wird Israel weiter versuchen, Abbas zu Konzessionen zu zwingen, die er nicht machen kann. Oder aber: Es kommt eine rechtsgerichtete Koalition, dessen Extremismus Israel weiter isolieren wird. Die Koordination mit den USA wird schwieriger werden. Erst nach einigen Jahren vermehrter Terror und noch offenere Vertreibung in den besetzten Gebieten wird man doch wieder versuchen, den „Friedensprozess“ wieder in Gang zubringen. Eins ist sicher: Veränderungen in den besetzten Gebieten werden nur langsam vor sich gehen, die Hoffnungen werden sich nicht erfüllen. Die Situation der Palästinenser in Israel, in Gaza und in der Westbank wird nach wie vor prekär bleiben. Israel und die USA werden sich in weiteren Widersprüchen verwickeln, für sie tickt die Zeitbombe weiter.

1. Rückblick

Meine Prognose war nicht ganz genau: Im Mai 2007 schrieb ich in meinem Artikel „Nichts geht mehr im Staat Israel“: „Es geht nicht mehr lange, dann sind alle drei „Helden des Libanon-Kriegs“ weg: Olmert, Peretz, Halutz“. Armeechef Halutz war als erster abgetreten: Dass Israel in seinem Krieg gegen Libanon gescheitert ist, war schnell klar geworden. Der schwache Verteidigungs-Minister Peretz folgte einige Monate später. Doch konnte sich Olmert erstaunlicherweise noch mehr als zwei Jahre nach dem missglückten Krieg behaupten - also relativ lange - obwohl er als Politiker die Oberverantwortung für das Libanon-Debakel und für viele folgende Skandale und Rückschläge trug!

2. Skandale, Rückschläge. Misserfolge:

Rücktritt vom Staatspräsident Katsav wegen sexueller Belästigung... Die schlechte Kriegsführung wird durch das Winograd – Komitee dokumentiert... Machtergreifung durch Hamas im Gaza-Streifen... Der in Annapolis neu begonnene Versuch, mit der PA zu verhandeln, gerät immer offensichtlicher in die Sackgasse... Die Grossoffensive, um Hamas in Gaza „eins für allemal zu eliminieren“, wird immer wieder verschoben... Mit Hizbollah muss Israel eine demütigende Lösung für den Austausch von Gefangenen akzeptieren... Der gefangen genommene Soldat Shalit ist immer noch in den Händen von Hamas... Unaufhörliche Korruptionsskandale, wo der Premier persönlich verwickelt wird... Die Mauer um Gaza wird mehrmals niedergerissen und die Seeblockade wird im August 2008 durch Schiffe von NGOs durchbrochen... Libanon hat seit August 2008 eine Einheitsregierung unter Beteiligung der Hizbollah... Die Liste der Skandale, Rückschläge und Misserfolge in der israelischen Politik seit Ende 2005 ist fast unendlich!

3. Ständige Erosion der Abschreckungskraft seit den 70er Jahren

Seit der Nakba von 1947-1949 beruhte die dominante Position des Staates Israels im Nahen Osten auf die militärische Überlegenheit: Es galt, nur aus einer Position der Stärke zu verhandeln und dabei prinzipiell so gut wie keine Konzession zu machen. Das wurde nach dem Blitzkrieg von 1967 und der Eroberung weiterer Territorien noch offensichtlicher. Eine Wende zeichnete sich erst nach dem Yom Kippur Krieg (**1973**), der die **Rückgabe des Sinai an Ägypten einleitete**, ab. Später, im Jahr **2000** - nach 18 Jahren Besetzung des libanesischen Streifens südlich des Litani Flusses - musste Barak den **Rückzug aus dem Libanon befehlen**. Anschliessend verzichtete Israel bis 2006 auf Angriffe gegen seine Nachbarn und konzentrierte sich auf die Besiedlung der besetzten palästinensischen und syrischen besetzten Gebiete. Aber auch dies ging nicht reibungslos und General Sharon musste im Jahr **2005** den **Rückzug aus Gaza** befehlen: Der Schutz der 8'000 Gaza-Siedlern band zu viele Ressourcen ein. Sharon war ein Realist, ein Taktiker, er sah die Situation und organisierte den Rückzug aus Gaza, um sich besser auf die **weitere Besiedlung der Westbank** zu konzentrieren.

4. Nach dem Wahlsieg von Hamas im Januar 2006

Einige Monate nach dem klaren Wahlsieg von Hamas (in fairen und demokratischen Wahlen, wie allgemein anerkannt wurde) in den besetzten Gebieten im Januar **2006**, liess Israel kurzerhand die gewählten Parlamentarier von Hamas verhaften. Der politische Gewinn war zweifelhaft: Solche Aktionen haben vor allem die Wirkung, in der palästinensischen Bevölkerung den Radikalismus und das Ansehen von Hamas zu erhöhen. Sie verhindern auch nicht die **kontinuierliche Erosion der Abschreckungskraft von Israel in der Region**.

5. Nach dem Rückschlag im Libanon im Juli-August 2006

Nach dem Libanon Krieg wurde der erfolglose General Halutz durch Ashkenazi ersetzt. Dieser versprach, **die Kraft der israelischen Armee wieder zu erstellen** und organisierte mehrere gross angelegte Manöver in den Golan-Höhen. Doch fand - entgegen der Befürchtung und der Prognosen vieler - weder im 2007 noch im 2008 ein neuer Libanonkrieg statt: Die israelische Armee hütete sich davor, in **Libanon** militärisch zu intervenieren. Sie beschränkte sich auf Überflüge durch ihre Düsenjäger sowie auf das weitere Besetzen eines kleinen libanesischen Streifens in der Nähe der „Shebaa Farm“. Wer die israelischen Medien aufmerksam liest, entdeckt bald: Die israelische Armee hat gelernt, gegen eine gut organisierte Kraft wie Hizbollah vorsichtig zu werden. Sie ist

sich auch bewusst, dass - nach wie vor – bei einer neuen Intervention im Libanon der Sieg sehr ungewiss und der Preis sehr hoch - zu hoch - wäre. Das Drohgebärde von Barak oder eines General Eisenkot, der Anfang Oktober versprach, beim nächsten Krieg Libanon in Schütt und Asche zu bombardieren, ändern nichts daran. Viele Berichte weisen darauf hin: Die israelische Armee ist für den Rachezug noch nicht bereit!

Der seit den 70er Jahren unternommene Versuch, die ethnische Vielfalt im Libanon zu nutzen, um das Land entlang der konfessionellen Gruppen (Sunnis, Shias, Maroniten, Orthodoxen, Drusen, Alawiten, etc.) zu spalten, sind bisher gescheitert. Der nach der Wahl von Michel Suleiman als Staatschef im Frühling 2008 einsetzende Prozess der nationalen Einheit in Libanon ist ein weniger spektakulärer Vorgang - Für Israel aber ein mindestens so grosser Rückschlag wie das Scheitern im Krieg von 2006!

6. **Gaza trotz Blockade zunehmend ausser Kontrolle**

Aber auch die Situation in **Gaza** zeigt die Erosion der Abschreckungskraft: Nach einer fruchtlosen 3-tägigen militärischen Aktion im Mai 2008 (dabei wurden über 100 Menschen getötet, die grosse Mehrheit davon Zivilisten, doch die militärische Bilanz sah mager aus), verzichtete Israel auf die immer wieder angekündigte Grossaktion im Gazastreifen und schloss sogar im Juni 2008 einen **Waffenstillstand** mit Hamas ab. Mit Unterbruch dauert dieser heute noch. Die Situation der Bevölkerung in Gaza bleibt sehr kritisch, die Versorgung mit Energie und Lebensmittel wird aufs Minimum begrenzt. Doch musste Israel auf das blanke Aushungern der Bevölkerung des Streifens über eine völlige Blockade der Ein- und Ausführen verzichten - Dies obwohl die mächtige extreme Rechte nicht müde würde, nach vernichtenden Schlägen in Gaza zu rufen. Barak selbst hatte übrigens im Frühling 2008 einen solchen Schlag angekündigt. Doch war das eine leere Drohung: Olmert wusste, dass ein wirksamer Schlag in Gaza mindestens einen Monat dauern und zehntausende von Soldaten involvieren müsste. Ein solcher Schlag würde Tausende von Toten in der Zivilbevölkerung von Gaza verursachen und das angeschlagene Image von Israel definitiv ruinieren. Es würde auch Dutzende oder sogar Hunderten von Toten unter den israelischen Soldaten verursachen: Auch hier ein zu hoher Preis.

7. **Warum konnte Olmert so lange im Amt bleiben? – Er war der Mann der USA!**

Wenn in einer parlamentarischen Demokratie das Volk mit der Regierung nicht mehr zufrieden ist und der Druck lang genug gewachsen ist, dann wird ja die Regierung über kurz oder lang abgewählt. Wie erklärt man denn, dass sich Olmert trotz des Libanon-Debakels (August 2006), trotz des Berichtes der Winogradow-Kommission (Frühling 2007), trotz der unaufhörlichen Rückschlägen und den Korruptionsskandalen insgesamt fast drei Jahre halten konnte? Er wurde von allen Seiten angegriffen und scharf kritisiert, alle warfen ihm Scheitern vor: Die Rechte (Die Likud von Netanyahu, Avigdor Libermann...), die Siedler, das Winogradow-Komitee, die Linke, die Religiösen, die Armee, die Eltern von Shalit, Bark, Tzipi Livni, andere Minister oder Parlamentarier der Kadima-Partei, die Leute aus der Strasse... alle waren mit Olmert unzufrieden und überwarfen ihn mit Vorwürfen. Doch er konnte sich noch relativ lange halten. Es gibt mehrere Gründe dafür, ich möchte auf einen Faktor eingehen: **Olmert war der Mann der USA, der Mann von Bush** - der zweite Mann von Bush genauer gesagt (der erste war bis 2005 Sharon): Olmert war der Mann in Israel für einen US-Präsidenten, der sich mit den Kriegen im Irak und Afghanistan soviel Probleme aufgehalst hatte, dass er sich nicht mehr auf die blosse Demonstration von Macht im Nahen Osten stützen konnte. Olmert war der Mann, der bereits war, die „2 Staaten-Lösung“ wieder aufzuwärmen. Und deshalb erhielt er von Bush grosse Unterstützung.

8. Annapolis: „Oslo bis“

Der Oslo „Friedensprozess“ war nach sieben Jahren, Ende 2000, definitiv gescheitert, als Arafat sich weigerte, den „*grosszügigen Vorschlag*“ von Barak zu akzeptieren. Dann kam Sharon, der erklärte, es gebe „*keinen Partner, mit wem man verhandeln kann*“. Mit Hilfe von brutaler Gewalt und Terror wollte Sharon die Integration der West Bank und Gaza in „Eretz Israel“ erzwingen. Zu dieser Zeit träumte der frisch gewählte George W. Bush von der Unterwerfung des Nahen Ostens unter der grenzenlosen Macht der USA. Darum stand er voll und ganz hinter Sharon. Nach dem Kollaps Sharons im Dezember 2005 war aber eine total andere Situation entstanden: Um seine Image zu verbessern, benötigte Bush Erfolge, Fortschritte im „*Friedensprozess*“, ein „*Abkommen mit den Palästinensern*“, einen Durchbruch bei der „*Zwei Staaten Lösung*“. Cheney und die Neocons waren nicht begeistert, aber Condoleeza Rice war bereit, sich dafür einzusetzen. So entdeckten die USA wieder die traditionelle Diplomatie und in Israel hörte das Liedchen „*es gibt keinen Verhandlungspartner*“ auf: Olmert nahm mit Abbas Verhandlungen auf. Mit dem Gipfeltreffen in Annapolis (Dezember 2007) demonstrierten die USA ihre Unterstützung für diesen neuen „*Friedensprozess*“.

Olmert versuchte es mit den gleichen Oslo-Tricks, wie bereits vor ihm Rabin, Netanyahu, Barak: In geheimen Absprachen lockt man die Führung der Palästinenser in einen subtilen Mechanismus, wo vor allem über nebensächliche Dinge geredet wird. Man gibt sich Mühe, der Welt diese Gespräche als „*grosse Fortschritte*“ und „*Hoffnungsschimmer für den Frieden*“ zu verkaufen. Gleichzeitig besetzt man die grössten Teile des Territoriums weiter, baut die Siedlungen aus, zerstört und beschlagnahmt Olivenhaine und Häuser der Palästinenser, erstellt weitere hunderte von Absperrungen, welche die palästinensische Wirtschaft und das Schulsystem lähmen. Und schafft somit immer mehr „**facts on the ground**“, in der Hoffnung das eines Tages Abbas müde wird und nachgibt, indem er der von Israel vorgeschlagenen „Lösung“ zustimmt.

Zwischen 2001 und 2005 nahmen die USA von Bush die Verhandlungen mit der PA nicht ernst. Bush waren die stetige Expansion der Siedlungen und die fortschreitende „*einseitige Ausgrenzung*“ der Palästinenser ganz genehm. Heute stehen aber die USA aufgrund ihrer Schwierigkeiten im Nahen Osten sowie aus Angst vor dem Erstarken der radikalen Allianz zwischen Iran, Syrien, Hezbollah, Hamas, etc. wieder für eine „*Lösung in Palästina*“ aufgrund der „*2 Staaten-Lösung*“ ein. Was ihnen vorschwebt, ist sicher keine für Palästina gute Lösung, aber es ist eine Tatsache: Heute brauchen und wollen die USA tatsächlich eine „*Lösung*“. **Und dazu war Olmert der richtige Mann:** Politiker, welche bereits sind, mit den Palästinenser zu verhandeln, sind in Israel dünn gesät. Seit dem Beginn von „Oslo“ verkünden weite Teile der Rechte immer wieder laut, sie wären gegen Gespräche mit der PLO, gegen jegliche Konzessionen an die Palästinenser. Der Bruch von 2000 war ihnen willkommen, der Anschlag gegen Rabin ebenfalls. Weg mit Oslo: Heute vertreten der Likud von Netanyahu und alle Parteien der extremen oder der religiösen Rechte (aber auch etliche politische Schergewichte in Kadima wie zum Beispiel Mofaz) nach wie vor ähnliche Positionen und werben gegen jegliche „*Konzession an die Palästinenser*“). Das ist aber nicht im Sinne der USA, diese waren froh, dass Olmert bereit war, mit der PA zu verhandeln, und unterstützen ihn nach Kräften.

Und so begann Olmert nach Annapolis tatsächlich, mit Abbas zu verhandeln.

9. Olmert nimmt Abstand von „Eretz Israel“!

Olmert verriet lange nicht, wohin er in den Verhandlungen wollte. Erst im Sommer 2008 machte er eine konkrete Offerte: Er bot die **Rückgabe von 91% der Territorien** an. Einige Wochen vor seinem Rücktritt, wurde sogar das Undenkbare wahr: Olmert liess unerwartet verstehen, die Idee von „**Grossisrael**“ müsse fallen gelassen werden. Er sprach von der „**Rückgabe von 98.1 %**“ des 1967 eroberten Territorien, von einer „**Rückgabe von Ost-Jerusalem**“ an die Palästinenser, von der „**Rückkehr** einer – allerdings symbolischen - **Anzahl von Flüchtlingen**“ zu sprechen: Aussagen, die man zwar nicht buchstäblich nehmen sollte – aber Tatsache ist, dass sie neu sind. Das brachte Olmert sofort Anschuldigungen, er sei ein Verräter (siehe z. B. „*Olmert, end this farce*“, von Gilad Sharon (dem Sohn des Vaters) in „ynetnews“, 18.9.2008). Einige Tage vor Olmert hatte übrigens der US-Botschafter in Jerusalem bereits die Möglichkeit einer Teilung von Jerusalem erwähnt - was in Israel eine Protestwelle auslöste.

10. Hemmnisse aller Art

Ein Problem für die USA und Olmert ist, dass Abbas und die PA seit 1993 Zeit hatte zu lernen, wie der Mechanismus funktioniert: Die PA versteht es jetzt, bei israelischen Ankündigungen, ein Abkommen sei „*closer than ever*“, ein baldiges Dementi herauszugeben. Trotz der verzweifelten Situation des palästinensischen Volkes hat Abbas keinen Grund, Konzessionen zu machen: Sein Manöverraum ist eng, denn die palästinensische Nation steht klar hinter den Forderungen: Rückkehr von Ost-Jerusalem, Abbau der Siedlungen und der Apartheidmauer, Verhandlungen über das Rückkehrrecht. Bisher gab er in diesen wesentlichen Punkten nicht nach – kann er gar nicht. Zudem weiss Abbas, dass die USA auf einen „Friedensprozess“ angewiesen ist. Und durfte auf den Sieg von Obama am 4. November spekulieren.

Ein anderes Problem der USA und von Olmert nach Annapolis war die unveränderte Politik, den Palästinenser keine Konzession zu machen und den **Druck auf die Zivilbevölkerung** aufrechtzuerhalten: Bau der Apartheidmauer, Enteignungen, Lähmung der Wirtschaft über hunderte von Checkpoint, elf Tausend eingekerkert (jeden Woche wächst die Zahl der Gefangenen um mehrere Dutzend), Aushungern von Gaza, etc. Solange die israelische Regierung hier nicht endlich Schritte unternimmt, gibt es keine Chance für Fortschritte in Verhandlungen. Und keine Image-Verbesserung!

Das grösste Problem noch ist vielleicht das in der jüdischen israelischen Gesellschaft noch weitgehend herrschendes **Konsens, dass man den Palästinensern keine nennenswerten Konzessionen machen soll**: Ost Jerusalem und seine Umgebung (1980 annektiert) sollen auf jeden Fall bei Israel bleiben, die Siedlungen sollen bleiben, Israel soll die Grenzen des „palästinensischen Staates“ überwachen, von Rückkehrrecht der Flüchtlinge soll keine Rede sein (die meisten Israeli haben bereits genug Angst vor der höheren Geburtsrate der arabischen Minderheit - zur Zeit bereits über 20 % der israelischen Bevölkerung). In dieser Schizophrenie haben die USA und Leute wie Olmert eine grosse Mühe, irgendwas Positives in den Verhandlungen mit der PA einzuleiten. Und das extremrechte politische Lager (inklusive in Olmerts eigenen Partei) wachte bisher akribisch darauf, dass **Olmert keinen Raum für Konzessionen bekommt**:

- Namhafte Befreiung von palästinensischen Gefangenen? Nie, höchstens von Zeit zu Zeit eine symbolische Zahl! (denn für die paar Dutzend, die ein- oder zweimal im Jahr befreit werden, können im Laufe der folgenden Wochen genau so viele wieder eingekerkert werden)
- Lockerung der Strassenabsperungen? Auf keinen Fall!

- Verhandlungen mit Syrien über den Golan? Verrat! Verrat! Das kommt nicht in Frage!
- Teile von Jerusalem zurückgeben? Verrat an die Juden!
- Siedlungen aufgeben? „Judäa und Samaria“ sind Teile von Eretz Israel!

Und so setzte sich ein Extremismus durch, der Olmert den Weg zu jedem Lösungsansatz versperrte. Mit dieser Taktik blieb der **Status quo in den besetzten Gebieten** erhalten. Aber so verschlechterte sich auch die Image von Israel in der Welt weiter und stärkten sich die Kräfte in Palästina, die von friedlichen Verhandlungen mit Israel nichts mehr erwarten. Die Stellungnahme von Nusseibah war hier ganz symptomatisch. Und so schwinden die Illusionen unter den Palästinensern über eine 2 Staatenlösung.

11. Eine Gesellschaft ohne Zusammenhalt

So ablehnend ich der zionistischen Bewegung gegenüber bin: Es ist nicht zu leugnen, dass sie seit dem Basler Kongress 1897 **eine durch gemeinsame Ideologie und gemeinsamen Idealen zementierte Bewegung mit geistiger Kraft und charismatischen Führern schufen**. Den Zionisten gelang es, bis 1948 weltweit Juden um einen einzigen Gedanken zu scharen: Palästina zu erobern. Nach 1948 galt es, eine Rückkehr der vertriebenen Palästinenser zu verhindern und weitere Territorien zu erobern. So schufen sie eine durch den Willen, gemeinsame Ziele zu erreichen, zusammen-geschweisste und disziplinierte Gesellschaft mit hoher Durchschlagskraft. Politisch und militärisch gesehen, war diese Gesellschaft den traditionellen, wenig entwickelten, auf die Land-wirtschaft gestützten arabischen Nationen im Nahen Osten hoch überlegen. Heute spielen aber diese vereinheitlichenden Faktoren immer weniger. Warum? Ich erkläre das so:

- **Keine nationale Kohäsion mehr:** Israel versuchte seit 1948, die künstlich geschaffene jüdische Mehrheit durch Immigration aus den verschiedensten Weltteilen auszubauen: Aus Westeuropa, aus den USA, aus dem Nahen Osten, später auch aus Russland bzw. der ehemaligen Sowjetunion, noch später sogar aus Äthiopien. Das hat starke Spannungen zwischen unterschiedlichen Gemeinschaften geschaffen. Vor allem die letzte Welle aus dem Ostblock hat Leute ins Land gebracht, die zwar einen jüdischen Namen tragen, jedoch mit Vorliebe Schweinefleisch essen, am Sabbattag arbeiten und Russisch reden. Auch wird die zunehmende Kluft zwischen den verschiedenen religiösen Strömungen und der säkular – westlich orientierten Mehrheit immer grösser. Von den sozialen Gegensätzen nicht zu sprechen. Mit all diesen Entwicklungen gingen die gemeinsamen Werte und die Kohäsion immer mehr verloren.
- **Arabische Bürger von Israel akzeptieren den „jüdischen Staat“ nicht mehr:** Die auf über 20 % der Bevölkerung angewachsene palästinensischen Israeli akzeptieren immer weniger die Diskriminierung innerhalb eines als „Staat der Juden“ definierten Gebilde. Das wurde kürzlich in Akkra ersichtlich: Banden von jüdischen Extremisten versuchten, die palästinensische Bevölkerung zu zwingen, sich den Regeln des Yom Kippur Festes (z.B. Verbot, Auto zu fahren) zu unterwerfen und zündeten in gemischten Siedlungen Wohnungen von Palästinensern an, um diese Quartiere zu „reinigen“. Die Haltung der jüdischen Politiker zur arabischen Minderheit ist widersprüchlich: Währendem die extreme Rechte nach wie vor offen die Ausschaffung („Transfer“) von 1.4 Millionen palästinensischen Israeli umsetzen möchte, sind die Mehrheit von Kadima und die Arbeiterpartei bemüht, übermässige Spannungen zu vermeiden und den Anschein einer Integration zu wecken.
- **Ressourcen in den besetzten Gebieten gebunden:** Die Besetzung der 1967 eroberten Gebiete kostet der israelischen Gesellschaft wirtschaftlich und militärisch enorme

Ressourcen (Waffen, Menschen, Logistik, Bauten), welche die ursprünglich angestrebte und in den ersten Jahren nach der Staatsgründung immer wieder durchexerzierte Expansion nach Aussen verhindert. Meiner Ansicht nach ist das der Grund für die jetzige Zurückhaltung in Aktionen ausserhalb von Israel und den besetzten Gebieten: Trotz dem hohen Militärbudget fehlen Israel die Mittel, um solche Pläne zu verwirklichen

- **Palästinensischer Widerstand:** Ein Grund für die starke Einbindung von Ressourcen ist die unglaubliche Kraft, die die Palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten seit 1967 entwickelt hat. Systematische Erstickung der Wirtschaft durch die Strassesperren, Zerstörung von Olivenhainen, von Häusern, Blockieren des Schulsystems, totale Kontrolle und vielfältige Hemmung der Im- und Exporte, Verhaftungen, Befragungen, Deportationen: Der seit 1967 in den besetzten Gebiete praktizierte Terror gegen die Zivilbevölkerung war nicht in der Lage, den Willen der Palästinenser zu brechen.

13. Going Nowhere: Der Zionismus in der Krise

Zwar ist der Zionismus immer noch eine mächtige Ideologie, welche viele Menschen (nicht nur Juden) für das Ziel eines „jüdischen Staates“ im Nahen Osten mobilisieren kann. Sie wirkt nach wie vor als Kitt zwischen den verschiedenen Schichten in der israelischen Gesellschaft. Israel als zionistischer Staat verfügt nach wie vor über mächtige Ressourcen:

- Eine durch die grosszügige Hilfe der USA nach wie vor **mächtige Armee**, die vor allem gegen die zivile palästinensische Bevölkerung in der West Bank ihre Effizienz bewiesen hat
- Ein starkes **Polizeiapparat**, diverse **Geheimdienste**, Polizei, Grenzpolizei, etc
- Eine starke **Rüstungsindustrie** auf „high tech“ Basis
- Trotz zunehmenden Widersprüchen immer noch eine grosse militärische, politische und wirtschaftliche **Unterstützung durch die USA** (das wird sich unter Obama nicht ändern!)
- Duldung der weiter schreitenden ethnischen Reinigung in der West Bank durch die meisten **europäischen Regierungen** (allen voran GB, Deutschland, Frankreich und Italien)
- Ein Bonus in vielen Kreisen durch die Ideologie der „**Clash der Zivilisationen**“ (vermeintliche Gefahr der „Islamisierung des Westens“)
- Die Einschätzung, dass Israel im Kampf gegen diese drohende Islamisierung ein unentbehrliches **Werkzeug** ist – das gleiche gilt für das Bestreben, die **Ölquellen im Nahen Osten** zu kontrollieren
- Eine starke und vielfältige **Propagandaorganisation**, welche unter die jüdischen Gemeinden in den USA und Europa benutzt, um die wachsende Kritik an Israel zu kontern.
- Der Aufbau von mächtigen **Propagandainstrumenten** (AIPAC in den USA, MEMRI, Publizisten wie Darshowitz (in den USA), Broder (in Deutschland), Finkelkraut (in Frankreich) etc., welche über die Medien (z.B. Spiegel, Weltwoche) die zionistischen Märchen millionenfach an den Mann bringen
- Ein durch geschickte Propaganda dauerhaft haltenden „**Holocaust-Effekt**“: Israel als „notwendige Gutmachung für die Verbrechen der Nazis“ zu verkaufen, „die Araber“ und Iran als „Fortsetzer des Holocausts“ darzustellen. Eine nach wie vor wirksame Argumentation, welche auf Verdrehung der historischen Tatsachen (wie die Nakba von 1958-59) und Ignoranz basiert

Trotz dem Einsatz dieser Faktoren kann man davon ausgehen, dass **das ursprüngliche Projekt von Ben Gurion „Israel vom Nil bis zum Euphrat“** (keine definitiven Grenzen für Israel festsetzen, damit sich Israel wird schrittweise bis zu den zwei Flüs-

sen erweitern kann) nach der Rückgabe vom Sinai (1978) und der Rückzug aus dem Libanon (2000) vorderhand gescheitert ist.

Seit dem **Rückzug aus Libanon**, dem **Rückzug aus Gaza** und dem **Rückschlag im Libanonkrieg** von 2006 konzentriert sich Israel auf das das bescheidenere Ziel „**Eretz Israel**“ (Israel vom Mittelmehr bis zum Jordan, also Integration der Westbank und wenn möglich vom Golan). Aber auch dieses bescheidenere Projekt erweist sich als schwierig: Ohne Rückgabe des Golans wird es keinen Frieden mit Syrien (und einen Angriff auf das militärisch schwache Syrien ist aus politische Gründen nicht opportun) und ein Einlenken der Palästinenser auf Oslokonformen Konzessionen ist bisher keineswegs gelungen. Durch das Festhalten an das Ziel von „Eretz Israel“ kommt das Land nicht zur Ruhe und stärken sich die radikalen Kräfte um Iran, Syrien, Hizbullah und Hamas weiter.

14. Auch mit Obama: Kurzfristig kaum „Fortschritte im Friedensprozess“!

Olmert ist bisher wohl der einzige prominenter Politiker, der auf den Schluss kam, auf Grossisrael ist zu verzichten – oder der sich zumindest öffentlich dazu bekennt. Heimlich haben vielleicht auch andere das erkannt - aber sie werden sich hüten, das Tabu zu brechen und es zuzugeben. In Olmerts Partei Kadima erhob sich gewaltiger Widerstand gegen seine Erklärungen. Was die Wahlen ergeben werden, weiss man nicht, aber die israelische Politik steht allgemein unter starkem Druck der extremen Rechte.

Zwar werden die USA mit dem demokratischen Präsident Obama weiter nach einer Lösung, nach Verhandlungen, nach Konzessionen drängen - drängen müssen. Ihr Ziel wird die 2 Staaten-Lösung bleiben. Obama hat bereits zu diesem Zweck Veteranen aus der Clinton Zeit wie Denis Ross als Experten eingestellt. Aber der Druck der rechten politischen Szene ausserhalb und innerhalb von Kadima gegen jeden „*Verrat der nationalen Interessen*“ wird nicht nachlassen: Das wird bis zu den nächsten Wahlen in Israel (Februar 2009) eins der Hauptthemen bleiben. Tzipi Livni hat bereits angekündigt, sie würde „nicht so weit wie Olmert“ (in den Konzessionen zu den Palästinensern) gehen. Und die extreme Rechte formiert sich neu und versucht, eine einheitliche Partei mit Netanyahu, Begin, Eitam, Sharanski, etc, zu bilden, welche die Verhandlungen mit den Palästinensern ablehnt. Ob sie die Wahl im Februar gewinnen oder knapp verlieren: Das Gewicht dieser Strömung wird **Versuche, den „Friedensprozess“ wieder zu beleben**, wirksam hemmen können.

Die Kehrseite ist, dass die Situation der palästinensischen Bevölkerung in der West Bank und Gaza nach wie vor extrem prekär bleiben wird. Die Angriffe gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten (aber auch innerhalb von Israel) werden zunehmen. Aber die Bevölkerung wird weiterhin standhalten.

Israel und die USA werden sich - solange sie nicht eine dramatische Revision ihrer Ziele machen, und man darf bezweifeln, ob sie dazu fähig sind - in weitere Widersprüche verwickeln. Für sie ticken die Zeitbomben weiter. Zeitbomben, dessen Mechanismen Israel und die USA bisher immer wieder selbst aufgezogen haben.